Gärtchen erbaut. Die Bewirthung ist daselbst gut und reinlich. In Stockerau selöst ist das Gasthaus zum Strauß vorzüglich zu empfehlen. Der Ursprung Stockerau's fällt in die älteste Zeit. Daß hier Römer hauseten, ist gewiß. Im XI. Jahrhundert war es ein fester Platz gegen die Mährer. Im Jahre 1010 kam der irländische Prinz Kolomann in Pilgertracht aus dem heiligen Lande zurück, ward in den damaligen Kriegswirren für einen Spion gehalten, gefoltert und endlich gehenkt. Der Leichnam blieb aber unverwesen, und der dürre Baum, an den er gehenkt war, trieb neue Blüthen. Durch diese Wunderzeichen ergriffen, nahm man den Leichnam ab, und begrub ihn. Bei der nächsten Ueberschwemmung der Donau blieb dieser Grabhügel unberührt. Markgraf Heinrich von Babenberg ließ hierauf den Leichnam ausgraben, und denselben nach Melk übertragen, wo noch seine Tumba zu sehen ist. Nach 500 Jahren erwählten die Stockerauer den Heiligen zu ihrem Schutzpatron. Als das nahe Korneuburg zur Festung erhoben ward, blühte Stockerau immer mehr auf, und ward der Stapelplatz für den Getreidehandel von Oesterreich auf dem linken Donauufer, auf welchem die Kornpreise für das Land festgesetzt werden. Sehenswerth ist in Stockerau die Montur-Kommission. Die 1777 erbaute Pfarrkirche (vor derselben die Bildsäule St. Kolomann's), das Rathhaus auf dem Marktplatze mit sehenswerthen Bildern, die Dreifaltigkeitssäule zum Andenken der Pest von 1679, welcher fast die ganze Bevölkerung erlag u. s. w. Für die Ueberfahrt nach Greifenstein ist seit Frühling 1842 gute Anstalt getroffen. Es ist ein sehr angenehmer Pfad durch die